



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

Contrafet eines geistlichen Menschens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

ein Verhindern machet / haltet er sich in der Einbildung seiner  
 „ lüsten auß / vnd damit er in seiner Seel nichts lasse vberig sein / da  
 „ nit mit dem Verderben behaftt werde / machet er durch die Ermin  
 „ rung der vergangen Wollüsten sein Gedächtniß lasterhaft. Er hö  
 „ ohne Stim / er riechet ohne Geruch / er verkostet ohne Beschmack / er  
 „ her ohne Farben / er schlafet ohne Leib / vnd begehrt die Sünd in der  
 „ Einbildung / auß daß er ihme Peyn vnd Marter im Wert schätz  
 „ mache.

Sein Gespräch ist nur von Hunden / Pferden / Schlecterlöwen  
 „ oder von Vuhlschafften / von allerley Weibspersohnen / so etwas im  
 „ schlags ihme in seinen Gedancken gemacht haben / führet er stet im  
 „ Gespräch. Nach seinem geduncken ist die schön / die ander hold  
 „ diese grob / vnd die ander gar zu wisig; Dife einfältig / vnd jene verfl  
 „ gen / an diser gefalt ihme die Hauben / an der andern die Schuch  
 „ fer stehn die Gebärden / vnd jener die Red wol an. Endlich hendet  
 „ diser vnsterbliche Geist ganz an das Fleisch / vnd verkaufft sich  
 „ Wollust / den Teuffen in diesem Leben zu einem Werkzeug / vnd in  
 „ andern zu einer Speiß der Flammen göttlicher Raach.

*Ula rudis, illa  
 aculeis, illa  
 de formis, ista  
 formosa est.*

**Contrafiet eines Geistlichen Menschen.**

*Bezogen in  
 Eheil eben  
 auß dem vo  
 rigen 8. Pro  
 spero de vita  
 contempla. c.  
 21. l. 3. c. 6.  
 E lib. 1.  
 cap. 12.*

**D**ER jenige ist eygentlich ein Geistlicher Mensch / we  
 „ cher den Weeg wandlet / den vns der Heyland durch sein  
 „ empel gebahnet hat. Welcher die Wolsfahren verachtet  
 „ Jesus verachtet hat: Welcher die Widerwärtigkeiten nit fürchtet  
 „ die er beherst außgestanden hat: Welcher alles das jenige gern lernet  
 „ was er gelehrt hat / thut / was er gethon / hoffet / was er verhoffen  
 „ ihm dorthin folget / wohin er ihme vor ist ganges.

Der ist ein solcher / der sich beleißt / der Vernunft / vnd mit  
 „ Sinnligkeit ein Gemühen zuthun: Der lieber thut / was außerb  
 „ dann was erlustiger: Der durch geistliche Trostungen die Hoffun  
 „ der fleischlichen Gellüsten außlöschet: Der das Fleisch dem Gei  
 „ derwüßst: Der die gegenwärtige Zeit der zukünftigen vorziehet: D  
 „ alles was er will / nach der Nichtschnur des Göttlichen Willens  
 „ ter: Niemahl redet er vbel / oder verachtet einigen Menschen / dan  
 „ nur sich selbst: Er waßet nit was es seye / den Glückseligen mißg  
 „ stig seyn / die Glende verfolgen / den Reichen schmachten / sein  
 „ nen Dingen suchen / sein Herrschafft durch vngerechte Mühen  
 „ ten / seiner Sinnligkeit statieren / sein Zornis begnügen / vnd sein  
 „ list büßen.



Erst von Hoffart mit aufgeblasen / von Ehrgeiz mit gächschheitig /  
 von eyder Hertz mit künlich / von Begird der Ehr mit entzündet / von  
 Wuth und Haß mit gefressen / von Zanck und Hader mit verwirrt / vom  
 Ewils mit erschrocken / vnd vom Liebesen mit erwaichet. Die Frey-  
 heit machet ihne mit vnverschambt / die Bosheit mit vngerech / die Här-  
 tigkeit des Hertz mit wild / die Vnbefständigkeit mit zu einem vren-  
 den / die Strenghheit mit zu einem hartnäckigen / der Grimm  
 mit zu einem vnstimmigen / der Fraß mit zu einem schleckerhafften / die  
 Vngeschamb mit zu einem Rebellen / die Eitelkeit mit zu einem ruh-  
 losen / die Vnreue mit zu einem treulosen / die Bittigkeit mit zu ei-  
 nem hochfertigen / die Arglistigkeit mit zu einem zornigen / vnd die  
 Schwachheit mit zu einem Schwächer. Sein ganzes Leben ist  
 auß der Birtung vnd Beschawung wunderbarer Weis zusam-  
 men gezogen / welche beyde ein Bildnis der Engel seynd / die an der  
 Seite Jacobs auff vnd absteigen / vnd vns schon in diesem Leben der Je-  
 suus hilt / welche wir im andern hoffen ein Vorgeschemack bringen.  
 Das würckliche machet ihne in der Welt zu einem / das be-  
 schenckliche jaiget ihne wohin er vber die Welt auff solle steigen. Das  
 weis vns den Straffen / das ander zu dem Gipffel. Das eine ma-  
 chet ihne heilig / das ander vollkommen. Das eine machet ihne die  
 Schwachen zu verstehen / das ander setzet ihne auß der Empfindung  
 der Schwach. Das eine lehret ihne seine Armutungen abtöden / das  
 ander machet ihne zu einem Herren aller seiner Armutungen. Das  
 eine machet ihne die nackenden subelleyden / das andere machet  
 ihne sich selbst ansehend. Das eine löset durch seine Hand den Ge-  
 fangen die Band auff / das andere verbindet ihne mit Göt. Das  
 eine laubt durch seine Mittel den Armen zu Hilff / das andere betrübt  
 ihne durch seinen Willen zur Nachfolg des leydens Jesu Christi. Das  
 eine laufft dem Nebenmenschen entgegen / das andere haltet sich bey  
 dem. Das eine ist in der Übung / das andere in der Genießung.  
 Das eine suchet / das ander besitzet. Das eine klopffet an der Porten /  
 das ander gehet hinein. Das eine verachtet die Welt / das andere ge-  
 nießt die Götlichkeit.

Wollich ist der geistliche Mensch ein Mensch / der geistig ist auff die  
 Ewigkeit ein Verschwender des Lebens / wenig sorgfältig vmb das ge-  
 genwärtige / vnd versichert vmb das zukünfftige. Er ist ein  
 Mensch / der sich ansehen laßt / als habe er mit dem Leben nichts  
 zu thun / vnd welcher nichts habe / mit dem er freundslicher  
 ist / als mit dem Leben. Welcher vergraben / wie ein Todter /  
 vnd





vnd nichts desto weniger vber die Gräber hinauff wie ein Engel fliegen-  
 Welcher nicht mehr an der Erden / dann durch ein kleinen Faden der  
 natürlichen Nothwendigkeiten / hanget / vnd den Himmel schon mit  
 dem Finger berührt. Er ist ein Mensch / welcher noch in dem Fleisch  
 ist / wiewol er von dem Fleisch ein ewige Schaidung gemacht hat. Wel-  
 cher durch die Demut vnder jedermans Füßen / vnd durch die Verach-  
 tung ob allen Hochheiten ist. Welcher sich bindet / damit er in der Frey-  
 heit seye: Sich creuziget / damit er streite: Sich abtödet / damit er  
 Stärke vnd Krafft habe / sich aufdoret / damit er grün. Vnd letztlich  
 alle Tag stirbet / damit er ewig nie sterbe.

Das III. Capittel.

Von dem ersten Wunderthier / wider wol-  
 ches der geistliche Mensch streitten muß / nemlich  
 von der Unwissenheit / vnd der Vbung der jengen  
 Tugenden / durch welche sie vberwin-  
 den wird.

Woher vn-  
 ser Vbel  
 komme.

**D**er mehrere Theil der Menschen können die Kunst  
 dem Erdreich zu graben / wie die Schermäuse / haben aber kein  
 Augen die Sonnen anzuschawen. Nichts desto weniger for-  
 men uns alle Vbel von der Unwissenheit vnd Vnerkennung Gottes  
 her / diese ist das erste Monstrum / vnd er welches man streitten / vnd  
 erste Verhinderung / die man abschaffen muß. Prima seelerum causa  
 mortalibus agris / naturam nefaria Dei. Zu diesem End solle man  
 ein häßliche Lehr vermercken / nemlich das Gott die Sonnen er-  
 kenne müssen seye / vnd daß von dieser Sonnen fünf Strahlen vnterschied-  
 digmachenden Lichtes in die Finsternissen vnser Verstandes einströmen.

Silins l. 4.

Fünf Stra-  
 len der Son-  
 nen.

Diese fünf Strahlen seynd der Glaub / die Wissenschaft / der Wahr-  
 heit / vñ die Fürsichtigkeit. Das erste vñnd fürerffliche Licht  
 der Glaub: Die andere Strahlen zwar / erleuchten die Seel mit  
 Wirtungen / daher sie gleich wie auß einem Bräuen herströmen / vñ  
 erhebt sie der Glaub allein vber sich selbst in ihrem Ursprung vñnd  
 fang / welcher Gott ist. Fides res est au sax atque improba. pe-  
 ens, quo non peritigit intelligentia: ipsa ascendit super Cherubim  
 volat super Seraphim leuas alas habentia. Ein Mensch ohne den G-  
 loben

Fürtrefflig-  
 keit des  
 Glaubens.

Aug. apud  
 Guilielmum  
 Lugdun.